

## Zum Vertiefen

### **Lesung aus dem Buch Genesis (Gen 15,5-12.17-18)**

In jenen Tagen führte der HERR Abram hinaus und sprach: Sieh doch zum Himmel hinauf und zähl die Sterne, wenn du sie zählen kannst! Und er sprach zu ihm: So zahlreich werden deine Nachkommen sein. Und er glaubte dem HERRN und das rechnete er ihm als Gerechtigkeit an. Er sprach zu ihm: Ich bin der HERR, der dich aus Ur in Chaldäa herausgeführt hat, um dir dieses Land zu eigen zu geben. Da sagte Abram: Herr und GOTT, woran soll ich erkennen, dass ich es zu Eigen bekomme? Der HERR antwortete ihm: Hol mir ein dreijähriges Rind, eine dreijährige Ziege, einen dreijährigen Widder, eine Turteltaube und eine junge Taube! Abram brachte ihm alle diese Tiere, schnitt sie in der Mitte durch und legte je einen Teil dem andern gegenüber; die Vögel aber zerschnitt er nicht. Da stießen Raubvögel auf die toten Tiere herab, doch Abram verscheuchte sie. Bei Sonnenuntergang fiel auf Abram ein tiefer Schlaf. Und siehe, Angst und großes Dunkel fielen auf ihn. Die Sonne war untergegangen und es war dunkel geworden. Und siehe, ein rauchender Ofen und eine lodernde Fackel waren da; sie fuhren zwischen jenen Fleischstücken hindurch. An diesem Tag schloss der HERR mit Abram folgenden Bund: Deinen Nachkommen gebe ich dieses Land vom Strom Ägyptens bis zum großen Strom, dem Eufrat-Strom.

### **Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas (Lk 9,28b-36)**

In jener Zeit nahm Jesus Petrus, Johannes und Jakobus mit sich und stieg auf einen Berg, um zu beten. Und während er betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichtes und sein Gewand wurde leuchtend weiß. Und siehe, es redeten zwei Männer mit ihm. Es waren Mose und Elíja; sie erschienen in



## Impuls

Herrlichkeit und sprach von seinem Ende, das er in Jerusalem erfüllen sollte. Petrus und seine Begleiter aber waren eingeschlafen, wurden jedoch wach und sahen Jesus in strahlendem Licht und die zwei Männer, die bei ihm standen. Und es geschah: Als diese sich von ihm trennen wollten, sagte Petrus zu Jesus: Meister, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elja. Er wusste aber nicht, was er sagte. Während er noch redete, kam eine Wolke und überschattete sie. Sie aber fürchteten sich, als sie in die Wolke hineingerieten. Da erscholl eine Stimme aus der Wolke: Dieser ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören. Während die Stimme erscholl, fanden sie Jesus allein. Und sie erzählten in jenen Tagen niemandem von dem, was sie gesehen hatten.

## Zum Bedenken

Schon ein Gipfelerlebnis gehabt? Dieses haben Wanderinnen und Wanderer, wenn sie nach einem langen Aufstieg endlich den Gipfel eines hohen Berges erklimmen konnten. Kombiniert mit der Euphorie, die danach herrschen kann, ergibt das manchmal einen „Höhenrausch“. Das, was Jakobus und Johannes am Gipfel mit Jesus erlebten, ist wohl mehr als ein „Höhenrausch“, es ist schon ein Ausblick auf Ostern und darüber hinaus. Eine Bergtour kann auch dabei helfen, den persönlichen Blick zu weiten, eine andere Perspektive auf das Leben einzunehmen und sich und sein Tun zu reflektieren. Wo muss ich meinen Blick nachschärfen? Wo lohnt es sich eine andere, weitere Perspektive einzunehmen? Die Fastenzeit regt an, die Basis für eigene Gipfelerlebnisse zu schaffen.

## Gebet

ch erhebe mich durch eine gewaltige Kraft, die Anrufung der Dreieinigkeit, und bekenne den Schöpfer der Schöpfung. Ich erhebe mich durch die Kraft Gottes, die lenkt. Gottes Macht halte mich aufrecht, Gottes Auge schaue für mich, Gottes Ohr höre für mich, Gottes Wort spreche für mich, Gottes Weg will ich gehen, sein Schild schütze mich. *(Morgengebet des Hl. Pastrick von Irland)*

## Wir setzen auf Qualität und Vielfalt

*(Punkt 9 des Zukunftsbildes der Kath. Kirche Steiermark)*

*„Um qualitätsvolles Arbeiten zu garantieren, sind Zeit für den Menschen, eine sorgsame Vorbereitung und Reflexion notwendig. Die Pflege des eigenen geistlichen Lebens sowie qualifizierte Aus- und Weiterbildungen der in der Pastoral Tätigen sind unverzichtbar“*

Kirche lebt aus ihren Grundvollzügen. In Nächstenliebe, Verkündigung, Gemeinschaft und Gottesdienst soll qualitativ die Nähe Gottes einbringen. Doch was heißt nun Qualität in den Grundvollzügen?

**Diakonie:** Gelebte Nächstenliebe ist das Markenzeichen christlichen Lebens. Wir tragen für uns selbst und für andere Verantwortung. Wie gehen wir mit Menschen um, die unsere Hilfe brauchen? Können wir kompetent auf unterschiedliche Stellen weiterverweisen?

**Liturgie:** Liturgie war und ist immer lebendig. Sie entwickelt und eröffnet neue Räume für die Begegnung mit Gott. Wer sind die Menschen, die bei unserer Liturgie mitfeiern? Ist die Sprache der Liturgie verständlich?

**Verkündigung:** Verkündigung ist nicht die Sache einiger weniger, sie passiert in unterschiedlichen Kontexten und Orten, sei es in der Schule, zuhause, kurz gesagt: dort, wo Christinnen und Christen von ihrem Glauben erzählen und durch ihr Leben Zeugnis geben. Gibt es Räume, in denen wir über unseren Glauben sprechen können? Sind wir authentisch in unserem Handeln?

**Communio:** Kirche ist Gemeinschaft und lebt aus der Gemeinschaft heraus. In ihr wirken unterschiedlichste Personen mit ihren Talenten und Fähigkeiten mit.

Werden die Entscheidungen, die wir treffen miteinander abgestimmt? Sind die Aufgaben, die wir wahrnehmen, klar definiert?

Illustration: Ivan Rajic  
Foto S.1.: Anton Tauschmann

